

Schlechtes Brutwetter 1973 für die Alpensegler in Solothurn. — Auch für die Alpensegler *Apus melba* der beiden Solothurner Kolonien (Jesuitenkirche und Bieltor) hatte das Wetter im Frühling und Sommer 1973 verheerende Folgen. Schon in den Monaten April und Mai fand ich einige Altvögel tot oder erschöpft in oder nahe den Brutkolonien; alle starben bei anhaltend kühlem Wetter an Unterernährung. Der Juni war im allgemeinen wärmer. Am 9. Juni zählte ich in der Jesuitenkirche 74 Dreier-, 40 Zweier- und 4 Einerlege, im Bieltor 36 Dreier-, 9 Zweier- und 2 Einerlege. Nur aus 70 % der insgesamt 434 Eier schlüpften Junge, für die im Juli schlimme Wochen folgten (vgl. Witterungsdiagramm in vorstehender Mitteilung von MARBOT & HOSTETTMANN): Ab Monatsmitte war das Wetter vorwiegend nass und kalt. Da in ganz Europa dieselbe Witterung herrschte, konnten die Altvögel nicht ausweichen. Vom 25. Juli an wurden MAX BLOESCH und ich von Privatpersonen und der Polizei mit Meldungen über tote oder erschöpfte Alpensegler und Mauersegler überhäuft. Als ich am 5. August die jungen Alpensegler beringen wollte, lebten im Bieltor noch 27. In der Jesuitenkirche jedoch empfing mich Totenstille und penetranter Verwesungsgeruch; hier war der gesamte Nachwuchs umgekommen. Wie die Tabelle zeigt,

Überblick über den Bruterfolg der Alpensegler in Solothurn von 1968 bis 1973. Für 1971 fehlen Angaben, da infolge Krankheit von H. ARN keine Kontrollen ausgeführt wurden.

Jahr	Jesuitenkirche				Bieltor			
	Paare	Eier	geschlüpft	ausgeflogen	Paare	Eier	geschlüpft	ausgeflogen
1968	148	391	365	289	49	130	114	87
1969	153			126				36
1970	135	335	281	223	47	133	117	100
1972				ca. 220				ca. 90
1973	121	306	ca. 210	0	47	128	ca. 90	ca. 27

war 1973 der Ausfall wesentlich grösser als im ebenfalls sehr nassen und kühlen Sommer 1969, in dem vor allem die Mauersegler *Apus apus* hohe Verluste erlitten (vgl. Orn. Beob. 66: 149—152). Auch den Altvögeln setzte 1973 das schlechte Wetter sehr zu. Während meinen acht Koloniebesuchen in der Zeit vom 21. April bis 6. Oktober konnte ich 42 Altvögel kontrollieren, deren Gewicht ausnahmslos an der unteren Grenze des Normalgewichts von 90 bis 100 g lag. In derselben Zeitspanne wurden 55 beringte und fast ebensoviele unberingte Altvögel tot aufgefunden.

MAURICE DIZERENS, Solothurn

Ein Vorkommen der Nebelkrähe nördlich der Alpen. — Am 11. Juni 1973 beobachtete ich erstmals eine reinrassige Nebelkrähe *Corvus corone cornix* im oberen Prättigau bei Klosters GR. Der Vogel flog in einen steilen Fichtenwald auf etwa 1700 m Höhe, wo er sich rufend auf einem Wipfel niederliess. Der Beobachtungsort liegt am südexponierten Hang der Schildflue. Hier steigt der z. T. durch Schonungen aufgelockerte Fichtenwald bis gegen 2100 m. Weitere Nachforschungen im Gebiet mussten für 1973 unterbleiben. Erst im Frühjahr 1974 kam ich wieder in das Beobachtungsgebiet. Am 9. April gelang mir am nördlichen Südhang auf 1550 m Höhe die Beobachtung einer Nebelkrähe, die — offenbar mit einer Rabenkrähe verpaart — am Boden Nistmaterial sammelte. An diesem Tag konnte ich zwei weitere Exemplare, davon einen Bastard, beobachten. Vier Tage später, am 13., entdeckte ich auf der ausgedehnten Fettwiese bei Klostersdorf insgesamt fünf phänotypisch reinrassige Nebelkrähen in einem Trupp von ca. 20 Rabenkrähen. Bis zum 11. Mai gelangten an diesem Ort weitere nahrungssuchende Nebelkrähen zur Beobachtung, wobei ich sämtliche Übergänge von rein-